



Visuelle Informationsverarbeitung im Schriftspracherwerb – theoretische Konzepte für die therapeutische Praxis*



Visual Information Processing in the Acquisition of Written Language – Theoretical Concepts for Therapeutic Practice

Dr. Lars Tischler, Tanja Tischler

Zusammenfassung

Obwohl Beeinträchtigungen in der visuell-räumlichen Wahrnehmung für die Ausbildung von Lese- und Rechtschreibstörungen in der ICD-10 ausdrücklich Erwähnung finden, existieren hierzu keine einheitlichen Kodierungsmöglichkeiten wie etwa für umschriebene Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache oder der Bewegungskoordination. Ausgehend von einer Einteilung in räumlich-perzeptiv, räumlich-kognitiv und räumlich-konstruktiv stellt die vorliegende Arbeit eine differenzierte Beschreibung visuell-räumlicher Informationsverarbeitungsfunktionen zur Verfügung. Dabei werden klassische Konzeptionen wie Figur-Grund-Unterscheidung und Gestaltschluss in die Theorie eines visuell-figuralen und figural-räumlichen Konzepts integriert, das modellhaft globalen Strukturierungsprozessen der visuellen Wahrnehmung (Segmentation und Integration) zugrunde gelegt wird. Anhand weiterführender Überlegungen wird die praktische Bedeutung der verschiedenen Wahrnehmungsfunktionen für das Lesen und Schreiben herausgearbeitet und ihre mögliche Rolle in der Diagnostik von umschriebenen Entwicklungsstörungen dargestellt.

Schlüsselwörter

visuelle Wahrnehmung, Störung der visuellen Informationsverarbeitung, umschriebene Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten, Lese- und Rechtschreibstörung

Abstract

Although impairments in visual-spatial perception are specifically mentioned as related to the origin of developmental dyslexia in ICD-10, there are no agreed coding options as applied for specific developmental disorder of speech and language or motor function. Based on a classification in spatial-perceptual, spatial-cognitive and spatial-constructive, this article presents a differentiated description of visual-spatial information processing functions. Classic concepts such as figure-ground discrimination and Gestalt are integrated into a theory of a visual-figural and figural-spatial concept of global structuring processes in visual perception (segmentation and integration). On the basis of further considerations, the practical meaning of various perceptual functions for reading and writing and their potential role in the diagnosis of specific developmental disorders are described.

Keywords

visual perception, visual information processing disorder, specific developmental disorder of scholastic skills, developmental dyslexia

* Dieser Artikel hat das Peer-Review-Verfahren durchlaufen.

1 Einleitung

Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten im Erwerb der Kulturtechniken stellen in pädagogisch-therapeutischen Einrichtungen eine bekannte Klientel dar. Oftmals zeigen sich Auffälligkeiten bereits in der frühen Kindheit, die sich vom Kindergartenalter über die Schulzeit bis in das Erwachsenenalter hinein erstrecken (vgl. etwa Boetsch, Green & Pennigton 1996). Zahlreiche Studien

erkennen die Bedeutung der Lese- und Rechtschreibstörung (F81.0 ICD-10) über die Lebensspanne und betonen deren umfassenden Einfluss auf das psychosoziale Funktionsniveau Betroffener (de Beer, Engels, Heerkens & van der Klink 2014; vgl. Kohn, Wyschkon & Esser 2013; Leather, Hogh, Seiss & Everatt 2011).

Die Lese- und Rechtschreibstörung wird im Multiaxialen Klassifikationschema (MAS; Remschmidt, Schmidt &

Poustka 2012) nach ICD-10 auf Achse 2 (Umschriebene Entwicklungsrückstände) aufgeführt. Diese Störungen, zu denen neben den *Umschriebenen Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten* (UESF) auch die Umschriebenen Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache (UESS) sowie der Motorischen Funktionen (UEMF; etwa der Fein- oder Grobmotorik) gezählt werden, weisen grundsätzliche Gemeinsamkeiten in ihrer Entstehung auf. Meist fin-